

Konzeption



KINDERGRUPPE KUNTERBUNT
Verein zur Förderung im Vorschulalter e.V.

Elterninitiative seit 1971

Verein zur Förderung im Vorschulalter e.V., Kindergruppe Kunterbunt

Am Ladenzentrum 9, 21465 Reinbek

Tel.: 040-7228809

info@kindergruppe-kunterbunt.de, www.kindergruppe-kunterbunt.de

INHALTSVERZEICHNIS

1. Unser Leitbild

2. Unsere Einrichtung stellt sich vor

2.1 Der Träger

2.2 Die Geschichte der Kindergruppe

3. Das Team

3.1 Zusammenarbeit

3.2 Fort- und Weiterbildung

4. Die Pädagogische Arbeit

4.1 Unser Bildungsverständnis und unsere professionelle Grundhaltung

4.2 Rollenspiel

4.3 Freispiel

4.4 Natur- und Erlebnistage

4.5 Rhythmik & Singen

4.6 Malen & Matschen

4.7 Psychomotorisches Turnen

4.8 Vorschularbeit

4.9 Inklusion – Pädagogik der Vielfalt

4.10 Sprachbildung

5. Zusammenarbeit mit den Familien

5.1 Erziehungs – und Bildungspartnerschaft

5.2 Eingewöhnung & Übergänge gestalten

5.3 Partizipation der Eltern

6. Organisatorisches, Zahlen, Daten, Fakten

6.1 Räumlichkeiten

6.2 Öffnungszeiten, Angebote und Leistungen

6.3 Aufnahme und Anmeldung

7. Kinderschutz

8. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

1. Unser Leitbild

„Im Spiel entdecken die Kinder sich selbst und die Welt!“

2. Unsere Einrichtung stellt sich vor

Unsere Kindergruppe Kunterbunt ist ein verhältnismäßig kleiner Kindergarten im Zentrum von Reinbek. Die Kindergruppe besteht aus zwei weitestgehend altershomogenen Gruppen mit je ca. 14 Kindern, die von jeweils zwei pädagogischen Fachkräften geleitet werden. Wir haben einen klar strukturierten Tagesablauf, der den Kindern die Sicherheit und Geborgenheit gibt, sich in diesem Rahmen mit altersgemäßen Themen auseinanderzusetzen und sich in seiner Persönlichkeit entsprechend seinem eigenen Tempo zu entwickeln. Die Einrichtung ist spielzeugfrei. Die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit liegen im Rollenspiel, Rhythmik und Freispiel. Ebenso gehören Naturtage zum wöchentlichen Angebot.

2.1 Der Träger

Träger der Kindergruppe Kunterbunt ist der Verein zur Förderung im Vorschulalter e.V. Mitglieder des Vereins sind neben den Mitarbeiter*Innen alle Familien, deren Kinder in der Kindergruppe betreut werden; Zumindest für die Dauer, die sie bei uns sind. Das schafft ein besonderes Klima der Gemeinschaft, der Verbundenheit, der Zusammenarbeit und der Möglichkeit der Mitgestaltung.

2.2 Die Geschichte der Kindergruppe

Der Verein wurden 1971 aus einer Elterninitiative heraus gegründet. Damals wünschten sich die Eltern eine Alternative zum traditionellen Kindergarten. Mit professioneller Unterstützung der Psychologen Sandtner und Partecke wurde ein an der Entwicklung des Kindes orientiertes Konzept erarbeitet. Dieses Konzept ist auch heute noch die Basis unseres Arbeitens, da sich die Entwicklungsschritte- und Aufgaben der Kinder nicht geändert haben.

3. Das Team

Als familiäres Team identifizieren wir uns in hohem Maße mit dem pädagogischen Konzept, das wir als Grundlage für die Gestaltung der Bildungs- und Erziehungsaufgaben in unserer pädagogischen Arbeit betrachten. Diese Haltung erfordert von uns eine stetige Auseinandersetzung und Reflektion unserer Arbeit, und eigenen professionellen Sichtweise, sowie die Bereitschaft fortwährend zu lernen und uns weiterzuentwickeln. Hierfür ist ein enger, offener und regelmäßiger Austausch im Team von großer Bedeutung, den wir sehr schätzen.

3.1 Zusammenarbeit

Der Austausch im gesamten Team findet außerhalb der Betreuungszeiten, mindestens einmal im Monat im Rahmen eines Planungskreises statt. Hier bespricht das Team sowohl organisatorische Fragestellungen, führt kollegiale Fallbesprechungen und Supervisionen durch und berichtet sich gegenseitig vom Gruppenalltag, sowie einzelnen pädagogischen Schwerpunkten in der aktuellen Arbeit. Ferner werden Ideen ausgetauscht, vorgestellt – und gemeinsam weiterentwickelt. Hierdurch entsteht nicht nur ein besonderes Vertrauensverhältnis im Team, sondern auch eine besondere Verbindung und Wissen zu den Kindern in beiden Gruppen. Hierdurch kann das Team Übergänge für die Kinder, die sie im Laufe ihrer Kindergartenzeit bewältigen müssen, besonders schonend gestalten.

Der Austausch innerhalb der einzelnen Gruppenteams findet laufend während des Gruppenalltags, und bei Mehrbedarf auch außerhalb des Gruppenalltags statt.

3.2 Fort- und Weiterbildung

Das Team bildet sich regelmäßig weiter. Hierbei werden sowohl die neuesten Anforderungen und Gesetze des Landes Schleswig-Holsteins berücksichtigt, als auch gemeinschaftliche Themenschwerpunkte für die Fort- und Weiterbildung gesetzt. Neben individuellen Fortbildungen der einzelnen Teammitgliedern, wird an zwei Teamtagen im Jahr inhaltlich gemeinsam an einem Schwerpunktthema gearbeitet.

4. Die Pädagogische Arbeit

Das Spiel in verschiedenen Facetten ist das Kernstück unserer Konzeption und unserer pädagogischen Arbeit. Im Vordergrund steht das Lernen in Spielprojekten. Im Spiel schlüpfen die Kinder in verschiedene Rollen und gestalten den Verlauf überwiegend durch eigene Ideen selbst. Auf dieser Handlungsebene lernen die Kinder ihre Bedürfnisse zu erkennen, Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln, Konflikte auszuhalten und zu lösen und dabei das Anderssein der anderen zu respektieren. Sie entdecken ihren Körper, ihre Gefühle, die Natur, ihre Umgebung und werden sozial und geistig gefordert und gefördert.

4.1 Unsere professionelle Grundhaltung und unser Bildungsverständnis

Wir möchten die Kinder anregen, ohne zu lenken, den Kindern Sicherheit geben, ohne einzuengen, Freiraum geben, ohne Überschreitungen zu provozieren, Konflikte klarlegen, ohne sie für die Kinder zu lösen und Gefühle und Denkvorgänge deutlich machen, ohne die Gedanken der Kinder zu beeinflussen.

In dieser Haltung ist es uns ganz besonders wichtig zu aller erst eine gute Beziehung und Bindung zu den Kindern und den Familien aufzubauen, da eine gute Beziehungs- und Vertrauensbasis grundlegend ist, damit Kinder lernen können. Handlungsleitend ist für uns das Grundverständnis der verstehensorientierten Pädagogik, die davon ausgeht, dass jedes Verhalten eines Kindes in Wechselwirkung mit seinem Wohlbefinden steht und es subjektiv gute Gründe dafür gibt, warum es sich so verhält, wie es sich verhält. Basierend auf diesem Verständnis schließt sich unsere Arbeit und die Fragestellung an, was können wir dafür tun, damit das Kind die nächsten zu erlernenden Fähigkeiten erlangt.

In unserer Arbeit möchten wir unter anderem die Eigenaktivität und die Selbstbildung altersgerecht fördern, das eigenständige Denken und Handeln der Kinder anleiten und fördern, über die Förderung z.B. der Sprache und Sprachfähigkeit, den Kindern den Zugang zu ihren Gefühlen vermitteln, Empathie fördern und selbständige Konfliktlösung unterstützen. Ebenso ist die Wissensvermittlung entsprechend der aktuellen Bildungsleitlinien von Schleswig-Holstein Grundlage unseres Bildungsverständnisses.

4.2 Rollenspiel

Das angeleitete Rollenspiel ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

Die Fragen „Wer bin ich?“, „Wer möchte ich sein?“ und auch „Wie fühlt es sich an mal anders, mal jemand anderes zu sein?“ werden durch Rollenspiele erfahren und ausprobiert.

In der Entwicklung der Kinder ist es ganz natürlich, dass sie ihren Alltag in Rollenspielen nachspielen. In verschiedene Rollen zu schlüpfen ermöglicht es dem Kind, seine eigene Identität zu entdecken beziehungsweise zu erlangen, und die Gesellschaft in der es lebt zu verstehen. Die Kinder setzen sich dabei unter anderem mit ihrer Alltagswelt und der Welt der Erwachsenen auseinander, indem sie unterschiedliche Geschlechter und Berufsrollen spielerisch ausprobieren (Mutter, Vater, Feuerwehrmann/Frau, Krankenpfleger*in, Räuber, Wilder Kerl, Verkäufer*in, König*in und vieles mehr). Aber auch die Welt der Tiere mit ihren zahlreichen Charakteren bietet phantasievolle Rollenvorbilder und Identifikationsfläche an. Gleichzeitig üben sich die Kinder im Sozialverhalten, denn im Rollenspiel lernen sie, sich in andere hinein zu fühlen. Sie lernen sich über die Rollenverteilung und den Verlauf der Handlung zu einigen, sich dabei in die Gruppe zu integrieren, Kompromisse zu schließen und tolerant zu sein, aber auch eigene Ideen und Vorstellungen durchzusetzen.

Die Rollenspiele werden von den Fachkräften sensibel je nach Entwicklungsstand- und Bedarfen der Gruppe und/oder einzelner Kinder ausgewählt, initiiert und angeleitet. Unterstützend hierfür werden Kinderbücher, das Kamishibai und auch freie Erzählungen eingesetzt.

4.3 Freispiel

In unserem Gruppenalltag hat das Freispiel neben dem Rollenspiel einen festen Platz innerhalb der Tagesstruktur.

Das Freispiel ist die naturgemäße Form von Lernen im Kindesalter. Es ist eine von individuellen Interessen geleitete Welterkundung, bei dem die Phantasie und Kreativität gefordert und gefördert wird. Die spielzeugfreie Umgebung in der Kindergruppe wird von den Kindern für kreative Spielsituationen genutzt und so zu einem wertvollen Lernraum, in dem die Kinder mit Alltagsgegenständen wie z.B. Tischen, Stühlen, Polstern, Decken, Reifen eigene

Erfahrungsräume gestalten. Im Kontakt mit anderen Kindern können sich vielfältige (non)verbale Kooperations- und Rollenspiele ergeben. Sie lernen etwas auszuhandeln, sich durchzusetzen, Kompromisse einzugehen, zu führen und sich unterzuordnen, Konflikte zu lösen und verlieren zu können, zu konkurrieren und zu kooperieren. Auch gibt das Freispiel Kindern die Möglichkeit, Alltagseindrücke schöpferisch zu verarbeiten, oder sich auch mal zu langweilen.

4.4 Natur- und Erlebnistage

Ein – bis zweimal wöchentlich „erwandern“ unsere Kinder fußläufig die nahegelegenen Wälder. Auf dem Weg dorthin lernen die Kinder sich im Straßenverkehr sicher zu bewegen. Beim Durchstreifen der Natur erfahren sie viel über ihre Umwelt, denn es gibt immer etwas Neues zu entdecken. So werden unterschiedliche Tiere und Pflanzen entdeckt und unter der Lupe genauer untersucht, Tierspuren verfolgt, Dinge aus Naturmaterialien gebastelt und Häuser und Tippis konstruiert. Beim Bauen, Buddeln, Klettern und Entdecken werden gleichzeitig alle Sinne aktiviert und die Wahrnehmung, sowie die Fein- und Grobmotorik gestärkt. Zu den Wald- und Erlebnistagen gehören auch die Erkundung von nahegelegenen Spielplätzen, Ausflüge in die Stadtbücherei und ins Kindertheater, sowie im letzten Gruppenjahr auch der Besuch der Feuerwehr, der Polizei und/oder anderer Berufsgruppen, sowie Hausbesuche bei den Vorschulkindern.

4.5 Rhythmik & Singen

Ein weiterer wichtiger Bestandteil unseres Gruppenalltags sind die Rhythmik und das Singen. Das gemeinsame Musizieren begleiten, und verbinden wir in der Regel mit Gestik, Mimik, rhythmisierten Bewegungen und oftmals auch mit Instrumenten wie Trommeln, Klangstäben, Rasseln, Triangeln u.a.

Wenn wir singen „telefoniert“ unser Herz mit unserer Seele und wir sind im Einklang mit uns selbst. Musik selber zu machen kann bei Kindern ein tiefes Glücksgefühl auslösen und erfordert nicht nur das Zusammenspiel aller Sinne, sondern fördert auch das Gefühl der Verbundenheit und der Gemeinschaft. In der Rhythmik tritt das spielerische Moment in den Vordergrund, indem der Raum auf spielerische Weise von den Kindern erfahren und erobert

wird. Hierbei üben sie zugleich das Zu- und Hinhören. Diese komplexen musikalischen Angebote fördern nicht nur die Kinder in besonders ganzheitlicher Weise, sondern bringen vor allem Spaß.

4.6 Malen & Matschen

Bei uns dürfen die Kinder Matschen.

Matschen in einer Pfütze ist nicht nur ein sinnliches Vergnügen. Die Kinder lernen dabei gleichzeitig ganz Elementares über sich und ihre Welt. Wie tief kann ich ins Wasser waten, ohne dass Wasser in meine Stiefel läuft? Wie fühlt sich ein warmes Nass an- wie ein kaltes? Wenn ich eine Pfütze mit Erde befülle- wo bleibt dann das Wasser? Wahrnehmungserlebnisse dieser Art, die mithilfe der Sinne des Tastens, Sehens und der Propriozeption (Druck und Zug auf Sehnen, Muskeln und Gelenke) zustande kommen, werden im Unterbewusstsein nachhaltig gespeichert und helfen unseren Kindern so dabei, ihr Wissensnetz immer größer zu knüpfen.

Beim Malen wiederum geht es um die lustvolle Freiheit etwas malend oder zeichnerisch zu gestalten. Beim Kind steht die Gestaltung eines Bildes als Prozess im Vordergrund, nicht das Endprodukt.

In unserer Arbeit ermutigen wir die Kinder, sich diesem schöpferischen Entfaltungsprozess des kreativen Malens hinzugeben und dabei seinen ganz eigenen EigenSinn – seine Individualität zu entdecken und zum Ausdruck zu bringen.

4.7 Psychomotorisches Turnen

An einem Tag in der Woche gehen die Gruppen jeweils für eine Stunde in die Uwe-Ploog-Halle zum psychomotorischen Turnen.

Beim psychomotorischen Turnen werden Bewegungs- und Spielanlässe geschaffen, die die Grob- und Feinmotorik, die Wahrnehmung, Koordination, die Konzentration, das Sozialverhalten, die Kreativität und die Phantasie fördern. Ziel ist es, Bewegungsfreude zu vermitteln, Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten zu stärken und die Grundlage für weitere Entwicklungsschritte zu legen. Der Geräteauf- und abbau wird durch Elternhilfe unterstützt.

4.8 Vorschularbeit

Im letzten Gruppenjahr vor der Einschulung findet einmal wöchentlich der Denksport statt. Die Tagesstruktur an diesem Tag variiert von der üblichen Tagesstruktur.

An diesem Tag stehen die besonderen Entwicklungsbereiche und Förderungen im Vordergrund, die für ein Gelingen des Übergangs vom Kindergarten in die Schule wichtig sind. Hier nehmen wir auf die individuell unterschiedlichen Entwicklungsstände der Kinder Bezug und holen jedes Kind in seiner Entwicklung und seinen Möglichkeiten dort ab, wo es sich gerade befindet. Uns ist bewusst, dass jedes Kind, genau wie jeder Erwachsene, seinen höchstpersönlichen Lernweg in seiner ganz eigenen Geschwindigkeit geht. Die Neugierde, Lernfreude und Motivation der Kinder zu wecken und zu erhalten bilden die Grundlage der pädagogischen Vorschularbeit. Auch hier beginnen wir mit den Kindern das Thema des Tages auf der Handlungs- und Erfahrungsebene zu erforschen und zu begreifen, bevor das Thema „am Tisch“ bearbeitet wird. Handlungsleitend arbeiten wir vom Großen zum Kleinen, vom Boden zum Tisch. Dabei wechseln sich die Konzentrationsphasen mit Bewegungsphasen regelmäßig ab.

An diesem Tag stehen folgende Entwicklungsbereiche noch einmal im Vordergrund:

- Soziale und emotionale Kompetenz, wie Frustrationstoleranz, Regelverständnis, Selbstbewusstsein, Problemlösungskompetenz, Handlungsplanung, Selbstorganisation, Motivation und Ausdauer u.a.
- Feinmotorik, wie z.B. die richtige Stifthaltung, Kraftdosierung, Umgang mit der Schere, Schwungübungen, eigenständiges An- und Ausziehen u.a.
- Sprachkompetenz, wie altersgerechter aktiver- und passiver Wortschatz, Satzbau, phonologische Bewusstheit, chronologisches Erzählen u.a.
- Kognitive Kompetenz, wie Mengenverständnis, Seriation, Kategorisierung, Konzentrations- und Merkfähigkeit, Interesse an Sachthemen, Formkonstanz u.a.

4.9 Inklusion – Pädagogik der Vielfalt

Inklusion ist für uns eine Grundhaltung. Das wertfreie Annehmen und Respektieren jeder Persönlichkeit versuchen wir auch den Kindern vorbildhaft vorzuleben und zu vermitteln. Für uns bedeutet Inklusion die Ermöglichung und Förderung der Teilhabe.

Auch wenn es in unserer Einrichtung kein speziell ausgebildetes Personal für Kinder mit besonderen Förderbedarfen gibt, versuchen wir im Rahmen unserer Möglichkeiten die Kinder im Gruppenalltag zu unterstützen und den Gruppenalltag für sie zu „enthindern“. Dieses erfordert eine regelmäßige Reflektion von Werten und Haltung im Team und der eigenen pädagogischen Praxis, sowie einen kontinuierlichen, gemeinsamen Lernprozess und engen Austausch von Kindern, Eltern und uns.

Wenn wir Kindern mit besonderen Förderbedarfen personell nicht mehr gerecht werden können, versuchen wir sie an entsprechende Fachstellen zu vermitteln und/oder geschultes Fachpersonal in die Kindergruppe zu holen.

Hierbei ist es uns besonders wichtig mit den Eltern des Kindes in einem vertrauensvollen und wertschätzenden Austausch auf Augenhöhe zu sein.

4.10 Sprachbildung

Die Sprache ist das wichtigste Mittel des Menschen, um soziale Beziehungen zu knüpfen und sich mitzuteilen, zu kommunizieren und mit der Welt in Verbindung zu treten. Sprache kennt die unterschiedlichsten Ausdrucksformen: sei es verbal oder nonverbal durch eine bestimmte Körperhaltung, Gestik oder Mimik. Wir können nicht „nicht kommunizieren“. Die Sprachbildung findet demnach zu jeder Zeit statt. Grundvoraussetzung für eine gelungene Sprachförderung ist für uns eine Kommunikation auf Augenhöhe.

Als pädagogische Fachkräfte übernehmen wir eine Vorbildfunktion. Wir begleiten unsere, und auch die Handlungen der Kinder sprachlich und gehen dabei sorgsam und bewusst mit der Sprache um. Wir bieten den Kindern vielfältige Sprachanlässe und ermuntern sie Sprache und auch ihre eigene Stimme auszuprobieren. Nebenbei nimmt das gemeinsame Erzählen, Vorlesen, Reimen, Singen, Gedichte lernen, und insbesondere das Rollenspiel im Gruppenalltag eine wichtige Rolle bei der Sprachbildung und dem Aufbau des aktiven und passiven Wortschatzes ein. Sprachbildung findet somit in jedem Moment des Gruppenalltags statt.

5. Zusammenarbeit mit den Familien

5.1 Erziehungs – und Bildungspartnerschaft

In der Kindergruppe ist jede Familie herzlich willkommen. Der erste Schritt für die Kinder aus der Familie in eine Kindergruppe bedeutet auch eine erste Übertragung und Erweiterung der Erziehungs- und Bildungsverantwortung der Eltern und Familien auf einen neuen und erweiterten Personenkreis, nämlich uns als pädagogische Fachkräfte. In diesem Bewusstsein laden wir die Eltern ein, sich regelmäßig, verlässlich, offen und vertrauensvoll über den Entwicklungsstand des Kindes, Belange rund um die Kindergruppe oder auch andere Themen mit uns auszutauschen. Wir möchten in unserer Arbeit transparent sein und freuen uns darüber, den Eltern Einblicke in unseren Kindergruppenalltag zu gewähren.

5.2 Eingewöhnung & Übergänge gestalten

Alle pädagogischen Fachkräfte sind sich der drei großen Übergänge bewusst, die die Kinder auf ihrem Weg bis hin zur Einschulung zu bewältigen haben. Der Eintritt in die Kindergruppe, der Wechsel in die andere Gruppe und der Übergang in die Schule. Alle Übergänge und Ablösungsprozesse begleiten wir mittels Reflektion und Austausch im Team, und Austausch mit den Eltern, sensibel und sinnvoll.

Die Eingewöhnung ist für Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte ein großer Meilenstein. Für viele Kinder ist dies ein erster Schritt heraus aus der Familie und rein in eine Institution. Trennung und gegenseitiges Loslassen stehen im Mittelpunkt dieses Übergangs. Die Eingewöhnung in der Kindergruppe erfolgt angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell, nach dem die Eingewöhnung schrittweise erfolgt und nach ca. 4 Wochen abgeschlossen sein sollte. Im Vordergrund der Eingewöhnung steht hier besonders der vertrauensvolle und wertschätzende Bindungsaufbau zum Kind und Beziehungsaufbau zu den Eltern.

Der Wechsel des Kindes innerhalb der Kindergruppe in die nächste Gruppe wird durch regelmäßigen Kontakt der Kinder beider Gruppen in der offenen Ankunftszeit und Abholzeit, und den regelmäßigen Kontakt zu den pädagogischen Fachkräften beider Gruppen, sanft vorbereitet. Durch die ritualisierte Tagesstruktur, die in beiden Gruppen gelebt wird, findet das Kind viele vertraute Elemente in der neuen Gruppe wieder, die ihm Sicherheit und

Orientierung geben. Der Wechsel in die nächste Gruppe findet in der Regel zum neuen Kindergartenjahr statt, in dem das Kind 5 Jahre alt wird.

Vor dem Übergang in die Schule findet ein verbindliches Elterngespräch statt.

5.3 Partizipation der Eltern

Die Partizipation der Eltern verstehen wir als wichtiges Element der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft (s.o.). Als Elterninitiative wünschen wir uns, dass sich die Eltern interessieren, informieren und themenorientiert einbringen. Neben der Möglichkeit der Beteiligung als Elternvertreter*innen, haben die Eltern die Möglichkeit sich aktiv in der Vereinsarbeit einzubringen. Ideen und Anregungen der Eltern sehen wir als Bereicherung. Die regelmäßige Teilnahme der Eltern an bedarfsorientierten Elterngesprächen, sowie den wertschätzenden, offenen und ehrlichen Dialog mit den pädagogischen Fachkräften halten wir für einen wesentlichen Gelingensfaktor für eine erfüllende und fruchtbare Kindergruppenzeit der Kinder.

6. Organisatorisches, Zahlen, Daten, Fakten

6.1 Räumlichkeiten

Die Kindergruppe verfügt über zwei Gruppenräume, die über eine Verbindungstür miteinander verbunden sind. Jeder Gruppenraum hat einen offenen Nebenraum, der als Rückzugsmöglichkeit von den Kindern genutzt werden kann.

Weitere Räume sind: eine Küche, ein Büro, ein Materialraum, sowie ein Kinderwaschraum und eine Personaltoilette.

Auf dem Außengelände gibt es eine Sandkiste.

Das Grundstück ist durch eine Umzäunung gesichert.

Das Gelände sowie das Gebäude teilt sich die Kindergruppe mit den Awolinos.

6.2 Öffnungszeiten, Angebote und Leistungen

Die Betreuungszeiten in der Kindergruppe sind montags bis freitags von 8:00 Uhr bis 14:00 Uhr. Die Kernbetreuungszeit ist von 9:00 Uhr und 13:00 Uhr.

Zwischen 8:00 Uhr und 9:00 Uhr gibt es eine offene Ankommenszeit. Zwischen 13:00 Uhr und 14:00 Uhr können die Kinder abgeholt werden. Um 14:00 Uhr wird die Kindergruppe geschlossen.

Während der schleswig-holsteinischen Sommerferien wird die Kindergruppe regelmäßig für 3 Wochen geschlossen. Die konkreten Schließzeiten werden den Eltern rechtzeitig bekanntgegeben.

Die Wochenstruktur von Gruppe 1 (Kinder zwischen 3;0 und ca. 4;5 Jahren) sieht zwei Rollenspieltage, zwei Natur-Erlebnistage und einen Tag mit psychomotorischem Turnen vor.

Die Wochenstruktur von Gruppe 2 (Kinder zwischen ca. 4;5 und ca. 6;5 Jahren) sieht zwei Rollenspieltage, einen Natur-Erlebnistag, einen Denksporttag und einen Tag psychomotorischen Turntag vor.

Die feste Tagesstruktur an den Rollenspieltagen sieht wie folgt aus:

- Stuhlkreis, gemeinsamer Beginn (Sprechen, Zuhören)
- Singen, Fingerspiele, Rhythmik
- Rollenspiel
- Picknickpause
- Freispiel
- Gemeinsames Mittagessen
- Materialerfahrungen beim Kneten, Malen, Basteln und Matschen werden passend innerhalb der Tagesstruktur angeboten

Der Monatsbeitrag für die Eltern beträgt € 169,00 + Beitrag für das Picknick und Mittagessen in Höhe von € 90,00.

Das Mittagessen wird täglich frisch von einem Essenslieferanten angeliefert.

6.3 Aufnahme und Anmeldung

Die Anmeldung für die Betreuung in der Kindergruppe Kunterbunt erfolgt über das Kitaportal Schleswig-Holstein: www.kitaportal-sh.de.

Die Aufnahme in die Kindergruppe Kunterbunt erfolgt entsprechend der geltenden Aufnahmekriterien der Stadt Reinbek, nachzulesen unter: www.reinbek.de/leben-und-erleben/kinderbetreuung/kita-portal.

7. Kinderschutz

Jedes Kind hat das Recht in einer sicheren, liebevollen und gewaltfreien Umgebung aufzuwachsen. Mit der UN-Kinderrechtskonvention wurde die Stellung des Kindes als Subjekt und Träger eigener, unveräußerlicher Grundrechte definiert und in besonderem Maße als schutzwürdig anerkannt und festgelegt.

In der Kindergruppe haben wir ein eigenes Schutzkonzept schriftlich formuliert, das die Rechte des Kindes entsprechend der UN-Kinderrechtskonventionen und nationalen gesetzlichen Vorgaben für unsere Arbeit verbindlich festlegt. Das Schutzkonzept soll das Recht auf eine gewaltfreie Umgebung in einem institutionellen Rahmen für alle Kinder, die die Einrichtung besuchen, sicherstellen. Der Verein zur Förderung im Vorschulalter e.V. hat den Auftrag und den Anspruch, die ihm anvertrauten Kinder in besonderem Maße vor Vernachlässigung, Gewalt und Übergriffen zu schützen. Die Kindergruppe bietet einen sicheren Raum, der Kinder die Freiräume in ihrer altersgemäßen Entwicklung lässt und Auffälligkeiten und deren mögliche Ursachen nicht ignoriert. Alle pädagogischen Fachkräfte tragen verantwortlich zum Gelingen bei. Bei der Auswahl des Personals ist das Vorliegen eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses Pflicht. Die Fachkräfte sind dazu angehalten, dieses alle 5 Jahre zu erneuern.

Das Schutzkonzept beschreibt neben den rechtlichen Rahmenbedingungen gemeinsam erarbeitete Formen der Grenzverletzungen und Risikofaktoren, die zur Kindeswohlgefährdung führen können. Darüber hinaus enthält es einen Verhaltenskodex und Handlungsleitlinien für die pädagogischen Fachkräfte bei vermuteter, drohender und akuter Kindeswohlgefährdung und Grenzverletzungen, sowie Kontaktdaten von Beratungsstellen.

8. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Um unsere Qualität entsprechend der gesetzlichen Vorgaben zu sichern und weiterzuentwickeln arbeiten wir mit einem vom Träger vorgegebenen Qualitätsmanagementsystem. Dieses wurde in Anlehnung an das BETA-Bundesrahmenhandbuch gemeinsam im Team entwickelt. Das QM-Modell ist ausgerichtet am Grundmodell der DIN EN ISO 9001. Weiterhin orientieren wir uns in unserer pädagogischen Arbeit an den Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holstein.

Die im Qualitätsmanagement festgelegten Standards sind ein verbindlicher und fester Bestandteil unserer täglichen Arbeit und bietet den Fachkräften, Eltern und Kindern Orientierung.

Eine regelmäßige Überprüfung und Weiterentwicklung der Standards finden im Sinne des PDCA-Zyklus im Team statt. So stellen wir sicher, dass die Qualität unserer Arbeit erhalten, erweitert, angepasst und kontinuierlich verbessert wird.